

derholte er die Konzession, daß Berthold seine Amtsgeschäfte als Pfleger delegieren könne, an wen er wolle, auch personelle Mißgriffe sollten ihm dabei nicht angerechnet werden³⁷. Der König kämpfte um den Henneberger, obwohl der schon seit zwei Jahren die Mark nicht mehr betreten³⁸ und sich um den Markgrafen gekümmert hatte. Langsam mußte Ludwig einsehen, daß Berthold nicht zu halten war³⁹. Die Erkenntnis scheint sich schon vorher angebahnt zu haben, denn parallel mit diesen aufwendigen Versuchen fädelte er im Frühjahr 1327 eine Alternative ein, die über seinen Schwiegersohn Markgraf Friedrich von Meißen lief. Ludwig hatte Friedrich schon 1322 kurz nach seinem Sieg über den Gegenkönig an sich gezogen, ihm wegen der Meißener Verdienste im *strite bei Muldorf* die Reichslehen zugesprochen⁴⁰ und ihn dann aus der Verlobung mit einer Luxemburgerin, einer Tochter Johanns von Böhmen, herausgeholt, um ihn *non sine magna multorum admiratione et displicencia*⁴¹ mit einer seiner eigenen

sche Heimatkunde 1, 1922) S. 51; SCHULTZE, Brandenburg (wie Anm. 2) S. 44 f. mit Anm. 52.

37) Urkunde vom 15. März 1327 (MGH Const. 6/1 [wie Anm. 14] S. 170 Nr. 262): *cumque sepe que bono inchoata sunt principio, successu temporis tendant et vergant in noxam, nos dicimus et spondemus, quod predicto comiti in culpam nolumus impingere vel obiectum, si forte ex huiusmodi commissione, quam bona fide faciet omni provisione, diligencia adhibitis et cautela, quocumque modo sive circa personas regencium vel regimen sive statum principantis vel subiectorum terre, hominum vel bonorum, quod deus auferat, aliquid contrarii grave vel magnum eveniat aut sinistri*, S. 170,20-26. – HEIDEMANN, Berthold (wie Anm. 2) S. 138.

38) HEIDEMANN, Berthold (wie Anm. 2) S. 143; TAUBE, Ludwig (wie Anm. 2) S. 31. – Von FÜSSLEIN, Berthold (wie Anm. 2) S. 332, beschönigt.

39) Die späteren Privilegierungen, außer Nr. 389 oben in Anm. 14, haben mit der Brandenburger Entwicklung nichts mehr zu tun: Privilegienbestätigungen vom 27. März 1328 (MGH Const. 6/1 [wie Anm. 14] S. 319 Nr. 418) und 1. Januar 1330 (ebd. S. 566 Nr. 671); Ernennung zum Reichslehensmann in der Burg Schweinfurt vom 2. Juni 1330 (ebd. S. 655 Nr. 772); Verleihung der Propstei Aachen vom 26. November 1333 (MGH Const. 6/2 [wie Anm. 14] S. 362 Nr. 511); Bestätigung der Einnahme von jährlich 200 Pfund Brandenburgische Pfennige auf Lebenszeit in Frankfurt/Oder vom 23. August 1334 (ebd. S. 418 Nr. 600), die ihm Markgraf Ludwig verlieh (ebd. S. 418 Nr. 599); dazu FÜSSLEIN, Berthold (wie Anm. 2) S. 350.

40) Urkunde vom 4. Oktober 1322 (MGH Const. 5 [wie Anm. 6] S. 541 Nr. 680). – Belehnung am 7. Mai 1323 (ebd. S. 582 Nr. 743).

41) Chronicon aulae regiae, ed. Josef EMLER, Fontes rerum Bohemicarum 4 (1884) S. 1-337, hier S. 265. – Vgl. auch Chronicon Benessii de Weitmil, ebd. S. 457-548, hier S. 477.